

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Solzauction.

Kommenden Dienstag, als den

eilften April 1871,

von Vormittags 10 Uhr an, sollen die im hiesigen Stadtwalde aufbereiteten Hölzer, als:

- 21 Stück Stämme von 8½–17 Zoll Durchmesser in der Mitte,
- 436 Stück buchene, fichtene und tannene Klöße von 6–19 Zoll ob. Durchmesser,
- 9 Klästern hartes und weiches Scheitholz,
- 2½ Klästern dergleichen Rollen,
- 3½ Schock buchenes, erlenes und Nadelreisigholz,

sowie einige Stangen und Pfähle, an Ort und Stelle (am sogenannten Allenteich unweit des Erdmannsdorfer Bahnhofes), bei ungünstiger Witterung aber im „Lehngericht“ hier, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Stadt-Schellenberg, am 4. April 1871.

Der Stadtgemeinderath daselbst.  
Baumgarten, Brgmstr.

### Vertliches.

Frankenberg, 5. April. Auch die diesjährigen, an den beiden letzten Tagen statt gefundenen Prüfungen der 4 Klassen unserer Sonntagsschule legten bereites Zeugniß von der erfolgreichen, keineswegs geringen Thätigkeit der Herren Lehrer ab, die nach den Mühen des Wochen-Unterrichts in der Bürgerschule noch einige Stunden des Erholungstages benützen, um den Jünglingen unseres Gewerbestandes die je mehr und mehr nöthig werdende Vervollkommnung ihrer allgemeinen Bildung und der Fähigkeiten zu geben, die zur Förderung des materiellen Wohlergehens und der Erleichterung ihres Fortkommens wesentlich beizutragen berufen sind. Herr Bürgermeister Melzer, der unermüdete Pfleger des Instituts, dessen Würdigung und Unterstützung unsern Gewerbetreibenden nicht genug aus Herz gelegt werden kann, konnte denn auch in jeder Klasse einer Anzahl Schüler Belobigungen wegen ihres Fleißes, ihrer Arbeiten und ihres Schulbesuches spenden. Besonders eindrucksvoll aber waren die Worte, die er am Dienstag an die Schüler der ersten Klasse richtete und in denen er nächst dem Hinweise auf die besonders bei der jetzigen socialen Bewegung wichtige in jener Klasse zum Vortrag kommende Volkswirtschaftslehre und unter Bezugnahme auf die Geschichte, die einen weiteren Gegenstand des Examens bildete, zur Liebe und Treue zum Vaterlande ernst mahnte und der sechs braven früheren Sonntagsschüler warm und ehrend gedachte, die diese Liebe und Treue im jetzt bedenkten großen Kampfe mit ihrem Herzblute befestigt haben. — An den Mitteln, die jungen Gewerbetreibenden den von Jahr zu Jahr sich steigenden allgemeinen Ansprüchen gegenüber tüchtig zu machen, fehlt's wahrlich nicht, möchten nun auch sowohl sie dies erkennen und diese Mittel mit allem Fleiße benützen, als auch ihre Lehrherren sie dazu ernstlich anhalten und namentlich zu geordnetem Schulbesuche veranlassen!

### Vermischtes.

Wie man aus Berlin meldet, wird der Deutsche Kaiser, einem Gerüchte zufolge, nach Oester-

den Besuch des Königs Johann erwidern und einen Tag in Leipzig zubringen.

Das I. Ministerium des Innern hat auf Ansuchen des Gesamtverbandes des Sächsischen Militärvereins zu Dresden und Leipzig die Veranstaltung einer Hauscollekte gestattet. Der Ertrag derselben soll zur Unterstützung von Invaliden aus dem letzten Feldzuge, sowie der Wittwen und Waisen der in diesem Feldzuge gefallenen deutschen Soldaten, soweit jene und diese im Königreich Sachsen wohnen, verwendet werden. Diese Collekte verbreitet sich auf den gesammten Bereich des Königreichs Sachsen.

Erst in diesen Tagen ist die Angelegenheit betreffs der Unterstützung der Hinterbliebenen der im Blauen'schen Grunde verunglückten Bergleute zum Abschluß gediehen. Es war im Ganzen die bedeutende Summe von 441,259 Thlr. 14 Ngr. 2 Pf. an milden Gaben eingegangen, die es unter 1100 Personen zur zweckmäßigen Vertheilung zu bringen galt. Das ist nun folgendermaßen geschehen: Es erhalten auf Lebenszeit die Wittwen von Bergbeamten 10 Thlr., von Arbeitern 5 Thlr. monatlich. Eltern und Großeltern der Verunglückten erhalten vom 65. Lebensjahre ab monatlich dieselbe Summe. Beamtenkinder werden mit 5 Thlr. bis zu ihrem 14ten und vom 14ten bis zum 16ten Jahre mit 2½ Thlr. monatlich unterstützt. Kinder von Arbeitern erhalten die Hälfte dieser Summe, vater- und mutterlose Waisen monatlich 3 Thlr., vom 14ten bis 16ten Jahre aber nur die Hälfte. Allen Kindern wird bei Erreichung ihres 14ten Lebensjahres, also zur Einsegnung, eine besondere Unterstützung von 20 Thlrn. und bei Erreichung des 21ten Lebensjahres eine solche von 90 Thlr. zu Theil. Dieselbe Summe erhalten die Eltern der unverheirathet gewesenen verunglückten Söhne, und zwar auch erst zum Beginn ihres 65. Lebensjahres. Die Vertheilung und Verwaltung der ganzen Summe ist der Dresdener Altersrentenbank zugewiesen worden, und soll die Feststellung der Unterstützungsbeiträge nicht geringe Mühe gemacht haben.

Auch Ihre königliche Hoheit Frau Prinzessin Georg hat sich jetzt zu ihrem Gemahl nach Frankreich, und zwar nach Laon begeben.

Es sind nunmehr sämmtliche Abgeordnete aus

Sachsen in den Reichstag eingetreten. Bis auf den Abg. Dr. Pfeiffer, der seiner Partei angehört und zunächst, wie es in der parlamentarischen Sprache heißt, „wild“ bleibt, haben sie sämmtlich innerhalb einer bestimmten Partei Stellung genommen. Demnach gehören zu der liberalen Reichspartei 5 Abg.: Adernann, Günther, Hirschberg, Graf Münster, Dr. Schwarz; zur Fortschrittspartei 8 Abg.: Dr. Böhm, Gysoldt, Dr. Köchly, Ludwig, Dr. Mindwisch, Schmichen, Dr. Schaffrath, Dr. Wigard; zu den Nationalliberalen 7 Abg.: Rosig von Aehrenfeld, Dr. Biedermann, Dr. Birnbaum, Dr. Brodhaus, Dr. Georgi, Dr. Stephani, Thiel; zu den Socialdemokraten: Bebel und Schrapf. Bei den Strengconservativen, der conservativen Reichspartei und den Katholiken ist kein sächsischer Abgeordneter.

± Dresden, 4. April. Die sogenannte katholische Partei im Reichstage scheint den eigentlichen Störenfried in der Entwicklung der deutschen Einheit abgeben zu wollen, denn wenn auch die Socialdemokraten Schrapf und Bebel, wie auch einige hannoversche Particularisten mit ihnen Gemeinschaft machen, so ist deren Zahl zu unbedeutend, um weiter in Rechnung zu kommen. Zwar haben diese in phrasenreichen Reden eine Weisheit trotz der Katholiken erlangt und solche auch wieder bei Gelegenheit der Verhandlungen über die Einführung einiger Grundrechte in die Verfassung bewiesen, aber „Untrue schlägt ihren eigenen Herrn“, das Bündniß zwischen Socialdemokraten und Römlingen kann nur dessen Theilnehmern selbst Unheil bringen. Es handelte sich bei der Verathung der jetzigen allgemeinen deutschen Reichsverfassung nur um eine Sicherstellung derselben durch die Genehmigung der Volksvertreter, womit keineswegs ausgeschlossen ist, daß dieselben später Versuche zur Abänderung derselben im deutschen und freisinnigen Geiste machen dürfen. Das hat auch die Mehrzahl der Abgeordneten und darunter auch jene Zahl der Katholiken erlangt, welche sich der obengenannten, von dem Bischof Ketteler zu Mainz angeführten Partei fern hält, und deshalb, nicht weil sie sich an Freisinn von Socialdemokraten und Römlingen übertreffen lassen will, hat diese Mehrheit sich gegen die derzeitige